

Zum Vorkommen von Neuntöter (*Lanius collurio*) und Grünspecht (*Picus viridis*) im Oberen Nahebergland

von **Frank Eislöffel**

1. Einleitung

Neuntöter und Grünspecht sind charakteristische Vogelarten rheinland-pfälzischer Landschaften. Die ehemals weit verbreiteten und nicht seltenen Arten wurden früher nur wenig beachtet.

Erst in den 1970er Jahren, als bereits bundesweit über einen Rückgang – vor allem beim Neuntöter – berichtet wurde, wurden die ersten systematischen Erfassungen dieser Art in Rheinland-Pfalz vorgenommen (vgl. KUNZ, MÜLLER & SIMON 1980), denen dann weitere folgten (z.B. SIMON 1985, SCHÖNFELD 1987, KUNZ 1992). Über den Grünspecht gibt es bisher kaum Material (vgl. KUNZ & SIMON 1987), lediglich bei EISLÖFFEL et al. (1987) und BITZ (1992) finden sich umfangreiche Darstellungen.

In den Jahren 1991/1992 hatte der Verfasser die Gelegenheit, im Rahmen von Kartierungsarbeiten für das Biotopsicherungsprogramm "Extensivierung von Dauergrünland" des Landes Rheinland-Pfalz die Bestände von Neuntöter und Grünspecht im Oberen Nahebergland im Mitgang zu erfassen. Aus diesem Teil des Landes lag bisher noch keine systematische Erfassung vor, obwohl sich interessante Vergleiche zu den benachbarten und gut untersuchten Räumen Trier-Saarburg und Unteres Nahetal/Nordpfälzer Bergland (BUCHMANN et al. 1984, HEYNE 1977, HEYNE 1978, BITZ 1992) anbieten.

2. Material

Das Untersuchungsgebiet (MTB 6308: rheinland-pfälzischer Teil; MTB 6309: Westhälfte) wurde in den Jahren 1991/1992 zu allen Jahreszeiten intensiv begangen. Dabei war aufgrund der Kartierungsarbeiten für das Biotopsicherungsprogramm gewährleistet, daß jedes Minutenraster in den Monaten März bis September mindestens zweimal aufgesucht wurde. In der Osthälfte des MTB 6309 wurde nur sporadisch und punktuell beobachtet (Grünspecht), da Teile des Gebietes Truppenübungsplatz sind und daher nicht betreten werden konnten.

Neben der reinen Feststellung der Vorkommen wurde von jedem gefundenen Revier eine kurze Habitatbeschreibung angefertigt.

Zusätzlich konnten einzelne Meldungen (Neuntöter) von M. BUCHHEIT und M. WEITZ in die Verbreitungskarten eingearbeitet und zur Errechnung der Siedlungsdichte herangezogen werden.

3. Ergebnisse

3.1 Neuntöter (*Lanius collurio*)

3.1.1 Bestand

1991/1992 wurden in den untersuchten Flächen

MTB 6308 (rheinland-pfälzischer Teil)	14 Reviere
---------------------------------------	------------

MTB 6308 (nur Osthälfte)	11 Reviere
--------------------------	------------

MTB 6309 (Westhälfte)	22 Reviere
-----------------------	------------

festgestellt (vgl. Abb. 1), woraus sich folgende Abundanzen errechnen:

MTB 6308 (Osthälfte)	0,17 Rev./qkm
----------------------	---------------

MTB 6309 (Westhälfte)	0,33 Rev./qkm
-----------------------	---------------

beide zusammen	0,25 Rev./qkm
----------------	---------------

Diese Werte sind aufgrund der Erfassungsumstände als Mindestbestand zu werten. Im Vergleich zu den klimatisch günstiger gelegenen Nachbarräumen im Saar- und Nahetal bzw. Nordpfälzer Bergland wird nur eine geringe Siedlungsdichte erreicht. Diese entspricht eher der des Rhein-Hunsrück (KURZ 1990, BITZ 1992) oder Teilen des Westerwaldes (KUNZ 1992), was zum Teil auch in strukturellen Ähnlichkeiten begründet sein dürfte.

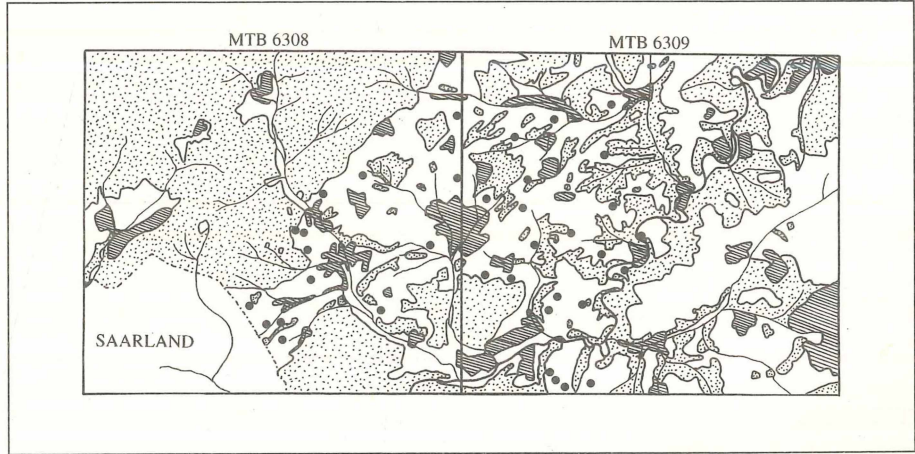


Abb. 1: Vorkommen des Neuntötters im Oberen Nahebergland
(schraffiert: Siedlungsflächen, punktiert: Waldflächen)

3.1.2 Höhenverbreitung

Die mittlere Meereshöhe aller Reviere befand sich bei 436 m, das niedrigstgelegene Revier lag auf 365 m, das höchstgelegene auf 485 m. Die Höhenlagen im Untersuchungsgebiet liegen überwiegend zwischen 400 m und 500 m. Demnach ist keine Bevorzugung niederer Lagen festzustellen (vgl. auch SIMON 1979).

3.1.3 Habitat und Standortverhältnisse

Von 28 Revieren wurden kurze Beschreibungen mit Angaben zu Exposition, Relief, Neigung, Bodenfeuchte und dominierenden Habitatstrukturen angefertigt, die im folgenden zusammengefaßt sind:

Dominierende Nutzungsstrukturen im Revier (mit Mehrfachnennungen):

Hecke	18 x
Acker	11 x
Viehweide	9 x
Fichtenpflanzung	8 x
Verbuschte Brache	6 x
Mähwiese	5 x
Streuobstbestand	3 x

Die besondere Bedeutung von Hecken als Brutplatz und Ansitz bei der Jagd wird deutlich. Bei den nicht seltenen Revieren in Ackerflächen sind Feldhecken entlang von Graswegen die für den Neuntöter wesentlichen Revierbestandteile. Die Funktion von Hecken können auch junge Fichtenpflanzungen übernehmen, wenn die umgebenden Strukturen günstig sind (meist Viehweide oder Mähwiese). In drei Fällen lagen die Reviere in bzw. am Rand von Streuobstbeständen. Die bevorzugten Revierstrukturen stimmen im wesentlichen mit denen, die BUCHMANN et al. (1984) im unteren und mittleren Nahetal feststellten, überein.

Exposition und Relief:

Die Neuntöter-Reviere befinden sich meist an flach geneigten Hängen (24 Rev.), die gegenüber Steillagen (4 Rev.) deutlich bevorzugt werden.

Die Expositionen verteilen sich folgendermaßen:

N = 1; NO = 1; O = 7; SO = 9;
S = 1; SW = 5; W = 0; NW = 4 Reviere.

Südliche und östliche Expositionen überwiegen, vermutlich aufgrund ihrer klimatischen Begünstigung.

Bodenfeuchte:

Es ist eine gleichmäßige Verteilung über die vorgefundenen halbtrockenen bis feuchten Böden ohne besondere Bevorzugung erkennbar:

halbtrocken	9 Rev.
frisch	11 Rev.
feucht	8 Rev.

Der Faktor Bodenfeuchte spielt auch nach BITZ (1992) für den Neuntöter keine wesentliche Rolle.

3.1.4 Gefährdung im Untersuchungsgebiet

Hauptsächlich durch Anpflanzung von Fichten in Feuchtwiesenbereichen ist der Neuntöter im Gebiet bedroht.

Die Fichtenpflanzungen bieten zwar zunächst günstige Brutmöglichkeiten, sind aber innerhalb weniger Jahre hochgewachsen und dann nicht mehr als Habitat für den Neuntöter geeignet.

Weiterhin ist das Entfernen von Feldhecken im Rahmen landwirtschaftlicher Maßnahmen und bei der Erschließung neuer Baugebiete in den Ortsrandbereichen als Gefährdungsursache von Bedeutung.

3.2 Grünspecht (*Picus viridis*)**3.2.1 Bestand**

Aufgrund der Beobachtungsumstände (siehe Kap. Material) ist anzunehmen, daß auch ohne gezieltes Suchen der Art (durch Locken mit Klangattrappen) der größte Teil des Bestandes erfaßt werden konnte. Der geschätzte Erfassungsgrad beträgt 80-90 %. Lediglich im Bereich des Truppenübungsplatzes Baumholder am Ostrand des Gebietes bestehen echte Erfassungslücken.

Insgesamt wurden 12 Reviere gefunden (= 0,045 Rev./qkm). Dabei ist eine deutlich dichtere Besiedlung der östlich gelegenen Gebietsteile mit dem Flußlauf der Nahe (MTB 6309: 0,067 Rev./qkm) gegenüber den westlichen Gebietsteilen mit den bewaldeten Höhenzügen der Dollberge und des Schwarzwälder Hochwaldes (MTB 6308: 0,023 Rev./qkm) festzustellen.

Wie beim Neuntöter ist die im Gebiet erreichte Bestandsdichte erheblich geringer als in den erwähnten Nachbargebieten (vgl. BITZ 1992).

Abb. 2 zeigt die festgestellten Vorkommen des Grünspechtes im Untersuchungsgebiet.

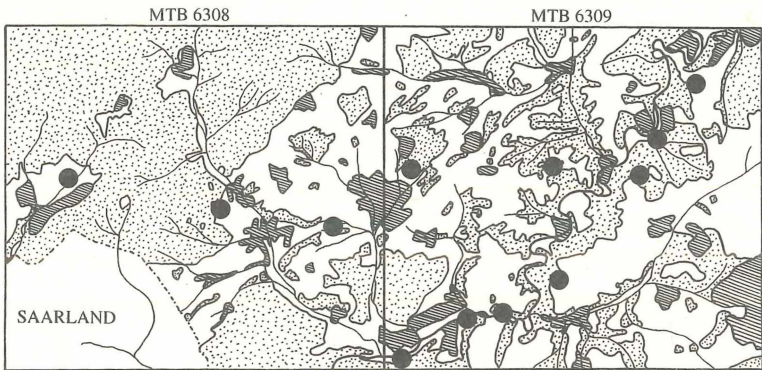


Abb. 2: Vorkommen des Grünspechtes im Oberen Nahebergland
(schraffiert: Siedlungsflächen, punktiert: Waldflächen)

3.2.2 Höhenverbreitung

Die durchschnittliche Höhenlage der 12 Reviere beträgt 389,6 m. Das niedrigste Revier lag auf 290 m, das höchstgelegene auf 490 m. Nur drei Vorkommen befanden sich über 400 m.

Das Untersuchungsgebiet erstreckt sich über Höhenlagen von 230 m bis 685 m, wobei die überwiegenden Gebietsteile zwischen 400 m und 500 m liegen.

Es zeigt sich also im Gegensatz zum Neuntöter eine Bevorzugung niedriger Lagen um und unter 400 m.

3.2.3 Habitat

Sechs Reviere befanden sich an Waldrändern, in der Regel am Rande bewaldeter Hänge und dabei ohne erkennbare Bevorzugung bestimmter Expositionen. Vier Reviere bestanden in der Naheau und zwei Reviere in Streuobstwiesen. Charakteristisch ist das Vorhandensein lichter Baumbestände und zumindest einzelner alter Bäume.

3.2.4 Interspezifische Wechselbeziehungen mit dem Grauspecht (*Picus canus*)

WEITZ (1991) berichtet über einen Rückgang des Grauspechtes im Oberen Nahebergland im Zusammenhang mit einer Bestandszunahme des Grünspechtes aufgrund milder Winter. Er verweist dabei auf ähnliche Tendenzen im angrenzenden Saarland (ROTH et al. 1990).

Diese Beobachtungen können insofern bestätigt werden, als im Untersuchungszeitraum von zwei Jahren nicht eine einzige Grauspechtbeobachtung gelang. 1992 meldet allerdings M. BUCHHEIT für das Untersuchungsgebiet zwei Grauspecht-Beobachtungen (vgl. Ornithologischer Jahresbericht in diesem Heft).

4. Literatur

BITZ, A. (1992):

Avifaunistische Untersuchungen zur Bedeutung der Streuobstwiesen in Rheinland-Pfalz. – Beiträge Landespflege Rheinland-Pfalz **15**: 593-719. Oppenheim.

BUCHMANN, M., SCHNEIDER, W. & E. WOLFS (1984):

Die Verbreitung des Neuntöters (*Lanius collurio*) im unteren und mittleren Nahegebiet. – Ornithologie und Naturschutz (1983) **5**: 194-197. Nassau.

EISLÖFFEL, F., SANDER, U. & M. WITZLEB (1987):

Verteilung der Streuobstwiesen und ausgewählter Indikatorarten (Steinkauz - *Athene noctua*, Wendehals - *Jynx torquilla*, Grünspecht - *Picus viridis*, Neuntöter - *Lanius collurio*) in Rheinland-Pfalz. – Unveröff. Gutachten i.A. des Landesamtes für Umweltschutz und Gewerbeaufsicht Rheinland-Pfalz. Nassau.

HEYNE, K.-H.. (1977):

Avifaunistischer Jahresbericht 1976 für den Kreis Trier-Saarburg. – Dendrocopos **4**: 18-50. Trier.

HEYNE, K.-H.. (1978):

Ergebnisse einer Bestandsaufnahme der Würger (*Lanius*). – Naturschutz und Ornithologie in Rheinland-Pfalz **1**: 58-75. Landau.

KUNZ, A., MÜLLER, K. & L. SIMON (1980):

Zur Verbreitung der Würger (*Laniidae*) in Rheinland-Pfalz. – Naturschutz und Ornithologie in Rheinland-Pfalz **1**, 4: 426-438. Landau.

KUNZ, A. & L. SIMON (1987):

Die Vögel in Rheinland-Pfalz. Eine Übersicht. – Naturschutz und Ornithologie in Rheinland-Pfalz **4**,3: 353- 657. Landau.

KUNZ, M. (1992):

Verbreitung und Bestandssituation von Neuntöter (*Lanius collurio*) und Raubwürger (*Lanius excubitor*) im Westerwald. – Fauna Flora Rheinland-Pfalz, Beiheft **5**: 164-171. Landau.

KURZ, S. (1990):

Streuobstbestände im Hunsrück am Beispiel der TK 25 5910 Kastellaun. – Diplomarbeit FH Rheinland-Pfalz Abt. Bingen.

ROTH, N., NICKLAUS, G. & H. WEYERS (1990):

Die Vögel des Saarlandes. – 228 S., Homburg.

SCHÖNFELD, V. (1987):

Verbreitung und Habitatwahl des Neuntöters (*Lanius collurio*) im Rhein-Lahn-Kreis. – Ornithologie und Naturschutz im Regierungsbezirk Koblenz, Heft 8: 127-132. Nassau.

SIMON, L. (1979):

Erste Ergebnisse zum Brutvorkommen ausgewählter Programmarten (Neuntöter - *Lanius collurio* – und Schwarzkehlchen - *Saxicola torquata*) in der Pfalz. – Naturschutz und Ornithologie in Rheinland-Pfalz 1, 3: 335-342. Landau.

SIMON, L. (1985):

Avifaunistischer Bericht 1980-85 für die Pfalz. – Berichte aus den Arbeitskreisen der GNOR 7/8: 1-145. Ilbesheim.

WEITZ, W. (1991):

Zum Rückgang des Grauspechts (*Picus canus*) im oberen Nahebergland. – Fauna Flora Rheinland-Pfalz 6, 3: 863- 865. Landau.

Anschrift des Verfassers:

Frank Eislöffel, Rathausstr. 6, 55252 Mainz-Kastel

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz, Beihefte](#)

Jahr/Year: 1993

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Eislöffel Frank

Artikel/Article: [Zum Vorkommen von Neuntöter \(*Lanius collurio*\) und Grünspecht \(*Picus viridis*\) im Oberen Nahebergland 168-174](#)